



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

37. Von denen Wunderwercken/ so geschehen seynd nach Verrichtung der
Noven/ oder neuntägigen Andacht zu Ehren deß seeligen Solani.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

des Dieners Christi Solani / hat sie die Augen stett
gegen dem Bild haltend gesprochen: O mein Gott!
ist dann diß die Bildnuß des H. Vatters Solani?
In Wahrheit ein grosses Wunder! dann kaum
hätte sie diß Wort ausgesprochen / so hat selbiges
Bild / gleich wäre es lebendig / das Haupt niderge-
naigt / vnd widerumb über sich gehebt; die ganze Kir-
chen aber gleichsamb angefangen ab solcher Bege-
nuß zu erzitteren. (b)

(b) fol 651.

Das sibem vnd dreyßigste Capitel.

Von denen Wunderwercken / so ge-
schehen seynd nach Verrichtung der No-
ven / oder Neuntägigen Andacht zu Ehren
des Seligen Solani.

In dem Thal Nasca / 60. Meil von der Statt
Lima entlegen / ist ein Kind / Nicolaus genandt /
zu Zeit eines hitzigen Fiebers / mit so tödtlichen
Schmerzen / vnd Aengsten vnversehens angefallen
worden / daß es der Sinnen beraubt / seine Hand
vnd Fuß aufgespannt / die Augen vmbgekehrt / die
Armbel gebrochen / vnd das ganze Kind erstarrt /
vnd vngestaltet worden / auch also ein ganze Viertel-
stund verbliben ist. Sein Vatter hat es in Arm
genommen / vnd da er alle Zeichen des Todts dar-
an gesehen / neben allen vmbstehenden nicht anders
vermains / als daß selbiges schon verschiden wäre:
hat demnach das Kind / als einen todten Leichnam /
mit grossen Herkenlend vnd Zäheren von sich ge-
legt. Gott der Herr aber hatte ihm zur Gedäch-
nuß

auff gebracht die grosse Heiligkeit seines Dieners
 des gebenedeyten Vatters Francisci Solani: wie
 auch die Wunderwerck vnd Miracul / welche auff
 dessen Fürbit vnd Verdienst er denen erzaiete / so mit
 Glauben vnd Andacht sein Hülf vnd Beystand an-
 ruffen / auch dessen Grab vnd Capell besuchen.
 Hierüber stenge der betrübe Mann mit heller Stim
 an zusagen: O seeliger Vatter Franciscus Solane!
 gebe mir doch mein Kind lebendig: vnd ich verspre-
 che euch ein neuntägige Andacht bey ewerem Grab
 zu verrichten / vnd die Zeit meines Lebens gegen euch
 mich andächtig zu erzaien. Er hätte kaum dise Wort
 vollendet / so hat das Kind die Augen auffgethan /
 die gelbe Todtenfarb sich alsobald in ein liebliche Ges-
 stalt verändert / vnd gemeltes Kind folgendes sich
 frisch vnd gesund ohne Fieber / ohne Zustand / vnd
 ohne Kranckheit übersich gehebt. Darüber sich alle
 verwunderet / Gott gelobe / vnd dem seeligen Fran-
 cisco Solano Danck gesagt: hat auch dessen Vatter
 folgendes sich nacher Lima verfüge / vnd allda sein
 Belübd / vnd neuntägige Andacht bey dem Grab
 des seeligen Vatters Solani verrichtet. (1)

Ein Knab von 7. Jahren / des Herrn Joann
 Cespedes Sohn / ware schon zwey ganze Jahr von
 dem viertägigen Fieber / vnd Verstopfung sehr ge-
 plagt; kamen auch noch darzu dreytägige Fieber / so
 drey Monat hindurch / etnes nach dem anderen ge-
 wehret. Die Arzten hielten das Kind für verlohren /
 aber die Eltern trugen es zu dem Grab des seeligen
 Solani; vnd ersuchten ihne allborten von Herken /
 er wolte doch ein Mittler seyn / vnd ihrem Sohn die
 Gesundheit erlangen: versprachen ihm dargegen ein

Noven oder Neuntägige Andacht bey seinem Grab zu verrichten. Nach diesem legten sie dem Knaben / mit lebendigem Glauben vnd Vertrauen zu den Verdiensten des seeligen Vatters / ein Heiligthumb von dem Diener Gottes über: vnd alsobald ist das Fieber vergangen / die Verstopffung zerrennt / vnd der Knab von allen Zuständen erlöset / frisch vnd gesund worden; mit grosser Freud vnd Trost seiner Elteren / welche Gott dem Allmächtigen gedancket / daß er ihnen ein so grosse Gnad / durch seinen gerechten Diener erweisen hätte. (k)

Joann von Ribera / ein Maurer / ist 7. Jahr an der Engbrüstigkeit sehr gefährlich krank gelegen / vnd von vnderschiedlichen angewendeten Arzeneyen kein Hülff empfangen. Aber fürs letzte Mittel versprach er die Noven in der Capell des Grabs des seeligen Francisci Solani zu verrichten / auch allort ein Messen zu lassen: vnd hat in Fortsetzung seiner Noven täglich ein augenscheinliche Besserung verspühret / sich endlich frisch vnd gesund befunden / vnd mit einem vnglaublichen Trost vnd Freud von diesem vnheilssamen Zustand völlig erlöset gesehen. (l)

Ein Mohrin / Theodora genandt / von 12. Jahren / der Frawen Isabella Sclavin / hatte ein starkes hitziges Fieber / daran sie drey Medici, sambt einem Wund-Ärztin mit allem Fleiß curierten: vnd ob sie zwar Mittel vil gebrauchten / so hat ihr gleichwol keines geholffen / noch einziges Zeichen zur Besserung gegeben / sonder die Krankheit täglich mehr zugenommen / vnd sich die Dörtsucht darzu geschlagen. Derentwegen dann die Ärztin ihr das Leben

(k) fol. 513. (l) fol. 546.

abgesprochen / vnd sie verlassen; die Frau aber das
 Haus gesind darvon abgesondert / vnd sie auff
 ein Wisen für die Stadt hinaus tragen lassen:
 vnd eben am selbigen Tag / wie sie hinaus getras-
 gen worden / hat man für gewiß gehalten / daß sie
 sterben werde / weil damals die Kranckheit überaus
 starck sie angegriffen. In dem aber gedachte Frau
 sich der Wunderwerck erinnerte / welche **S D Z Z**
 durch den seeligen Solanum gewircket; gieng sie
 des andern Tags in dessen Capell / sieng alldore
 an die Neuntägige Andacht zu machen / vnd liesse
 ein Mess lesen / den Diener Gottes bittend / er wolte
 doch ihrer Sclavin die Gesundheit erlangen. **D**
 wol ein wunderliche Sach! dann eben an selbigem
 Tag / als sie die gemelte Andacht angefangen / hat
 man die Hilff von Himmel verspürret mit einer ge-
 schwinden Besserung / so von dort an das Mägdelein
 überkommen: welches auch gar geschwind wides
 rumb gesund worden ohne Gebrauch einiger anderen
 Arzenei / vnd innerhalb wenig Tagen mit vollkomm-
 ner Gesundheit zurück in die Stadt gangen ist. ^(m)

Emmanuel von Figueroa / Landschafft Secretary /
 hat im Jahr 1631. erschrockliche Schmerzen gelit-
 ten / an einem Halswehe / vnd entzündter Ge-
 schwulst / wie auch von inwendiger Öffnung / so ihm
 bis zum Anfang der Zung herfür vil Blateren ver-
 ursachet; daran er solchen Schmerzen gehabt / daß
 er in vilen Tagen nichts feuen / noch bey Tag oder
 Nacht ruhen kundte. Von denen vnzahlbaren
 vilen Mitteln / so ihme die Wund-Arzten gebraucht /
 hülffe kein ainziges; sonder kosten noch starcke Fie-
 ber darzu / welche 2. oder 3. Monat lang gewehret.

N 5

Als

^(m) ib. fol. 578.

Als er nun von allen menschlichen Mitteln sich ver-
lassen / luffe er mittels der Fürbitt des seligen
Solani zu den himmlischen / vnd thete ihm / (ne-
ben anderen versprochenen Sachen / vnd Salbung
mit seinem Del) ein Gelübb / neun Tag nach ein-
ander sein Grab zubesuchen. Warauff er ein Besser-
ung empfunden / vnd den folgenden Tag sein neun-
tägige Andacht so glücklich hat angefangen / daß vñ
angesehen er Fisch vnd schweinenes Fleisch geessen /
selbiger gleichwol am vierdten Tag seiner neuntägig-
en Andacht völlig gesundt / auch von dem Halbs-
wehe / vnd Geschwulst gehailt / vnd von den Stie-
ren ist erlediget worden. (n)

Im Jahr 1631. hat zway ganze Monat lang
die Frau Mariana von Inestrosa / wegen eines
Fluß an dem linken Schenckel / erschrockliche
Schmerzen vnd tödliche Aengsten gelitten: Dann
es wurden ihr dardurch die Flax Aderen von dem
Ripenbain an / bis auff den Fuß hin vnder zusamb
gezogen: vnd waren alle angewendte Mittel vñ
sonst / ja es wurden die Schmerzen nur dardurch
vermehret. Bey solchem schwarzen Zustand / ist ihr
ein Heilig humb von einem Bain des seligen Vate-
ters Solani gebracht worden / welches die Franck
mit Bergießung der Zäher empfangen / vnd bettend
also gesprochen hat: O wunderthätiger Heiliger!
ich bitte dich demütiglich / lasse meine Sünd jere
wunderbarliche Wirkungen nit verhindernen / wel-
che deine Heiligthumben an denen zu haben pflegen /
die sich deren mit Andacht gebrauchen; vnd ich ver-
spriche dir hingegen / wann ich wird gesund wer-
den / die neuntägige Andacht bey deinem Grab zu
machen.

(n) Ib. fol. 665.

machen. Nach dem sie solches geredet / ist gemeltes Heiligtumb auff der verletzten Seyten zu drey vnder-schiedlichen malen in solcher Zeit / als man hätte einen Glauben betten köndten / zusamb geschnurfft: sie aber hat alsobald empfunden / daß die Aderen / vnd Flay am gemelten Schenckel / vnnnd Seichen widerumb nachliessen; ist auch ohne vnderlauffung eintziger Zeit augenblicklich von allen Schmerzen erlediget / vnd gesund worden / vnd folgendts in vollkommener Gesundheit verbliben. (o)

Ein arme alte Wittib verlangte noch vor dem Todt / ihr Tochter von 30. Jahren zu versorgen; weil sie aber nit vil vermögen hätte / als hat sie bey dem Grab des seligen Solani die neuntägige Andacht verrichtet; vnd absonderlich am letzten Tag / wie sie nunmehr widerumb nacher Haus gehen wolte / den H. Mann von Grund ihres Hergens angeruefft / vnd gesprochen: demnach ihr der Armen Vorsprecher seyet / vnd ich hingegen ganz arm bin / also nembt euch / O gebenedeyter Heiliger / vmb mein Tochter an / vnd helfft ihr; dann durch ewer ainzige Sorg verhoffe ich diß Glück zuhaben. Dieser Glaub hat sie nit betrogen: dann gleich am folgenden Tag ist ein reicher vnnnd wolvermöglicher Mann (dem jedoch niemand angesprochen) in ihr Behausung kommen / welcher zuvor reiche Heurath mit anderen Weibs-Bilderen außgeschlagen / nun aber ihr Tochter zur Braut begehret hat; vnd wie man ihme deroselben Armuth vorgehalten / zu antwort geben: daß er kein Heurath-Gutt begehre. Weil dann diß sandächtige Weib darvor gehalten / daß der Erheber dieses Wercks der selige Solanus wäre /

(o) Ib. fol. 669.

wäre / so hat man den Heurath geschwind beschloffen / vnd folgendes dise Eheleuth in Frid vnd Einigkeit mit einander gelebt. (p)

Die Fraw Anna de villa diego, ware zwan Monat / an einem gefährlichen Blutgang dergestalt krank / daß alle angewendte Arzeneien ihr nie im geringsten geholffen. Als sie aber von den Wunderwercken B. Solani erschlen gehöret / hat sie dem Mann Gottes versprochen : daß / wann er zu so grossem Vbel würd ein Hilff erlangen / sie sein Grab besuchen / vnd die Nothen verrichten wolte. Gott hat sie erhört / vnd wegen der Fürbitte seines Dieners / noch am selbigem Tag / an welchem das Versprechen geschehen / ihr die Gesundheit gegeben. Weil sie doch ihr Versprechen zuerfüllen nie in acht genommen: also verhengte auch Gott / daß der Blutgang innerhalb wenig Tagen mit noch grösserer Gefahr vnd erschrocklichen Schmerzen / sie widerumb ankame. Dise Straff machte sie nit mehrs wickig / vnd munderete ihr Nachlässigkeit auff; welche demnach grosse Reu darüber geschöpffet / das Gelübd der neuntägigen Andacht verrichtet / vnd hierdurch verdienet hat / ihr vollkommne Gesundheit zuerlangen. (q)

(p) Ib. fol. 633. (q) ib. fol. 530.

Das acht vnd dreissigste Capitel.

Von etlichen Wunderwercken / so mit der Erden vom Grab des seeligen Vatters Solani geschehen seynd.

Unerdlich ist jene Gnad / welche Ferdinand von POCO / durch die Verdienst B. Solani hat erlanget;